herrühre, da dieselbe mir die naturgemäßeste zu seyn scheint, so werde ich doch keinesweges glauben, daß sie unfehlbar sey und jede gründliche Belehrung mit Dank erkennen. Die Erfahrung wird uns zeigen müssen, ob dem Heerrauch verschiedene Ursachen zum Grunde liegen und ob es verschiedene Arten dieses Rauches giebt; ob stinkende Nebel erscheinen, die von der Natur des Heerrauchs abweichen, und ein mehr wäßriges Vehikel besitzen als das Empyreuma des Heerrauchs.

Chemische Untersuchung des Saftes von Ficus Carica,

von

Bartolomäus Bizio.

(Giornale di Fisica, Chimica, Storia naturale etc. Dec. II. T. VIII. 330).

Der durch Einschnitte in die Rinde und Blattstiele des Baumes erhaltene frische Saft röthet das Lackmuspapier schwach, und bringt auf der Haut ein Brennen hervor.

100 Th. desselben verloren in einer Temp. von 50° R. 74 Th. und ließen eine zerbrechliche, gelbliche, durchscheinende Substanz zurück. Diese wurde mit Wasser zerrieben, welches sich gelblich färbte und 17,30 Gran einer Materie unaufgelöst ließ, welche das Ansehn des Glutens des Getraides besaß. Die wäßrige Auflösung mußte also noch 8,70 Gran aufgelöst enthalten. Schwefel- und Salpetersäure brachten darin starke Niederschläge hervor; Salzsäure eine schwächere weiße Trübung; Merkurdeutochlorid und Platin-Muriat bewirkten darin reichliche Niederschläge; Alkalien trübten sie schwach ohne Niederschläge hervorzubringen; Ba-

rytauflösung wirkte nicht darauf. Beim Verdunsten hinterließ diese wäßrige Auflösung eine gelbliche hygroskopische, scharf und brennend schmeckende Substanz, welche beim Wiederauflösen in Wasser eine weiße Substanz hinterließ, die ich für Zumin erkannte. Die Auflösung ließ ich wieder verdunsten und behandelte den Rückstand mit Alkohol, welche eine schleimigte mit einem gelben Farbestoff verbundene Substanz unaufgelöst ließ. Die geistige Auflösung gab nach Verdunsten eine hygroskopische auch in Wasser und Aether lösliche Substanz, welche einen scharfen Geschmack besaß und für das scharfe Princip des Ficus Carica gehalten wurde; jedoch brachte sie auf der Haut keine sehr starke Irritation hervor, vielleicht weil sie in einem noch nicht hinlänglich reinem Zustande sich befand.

Die oben bemerkte im Ansehn dem Gluten ähnliche in Wasser unlösliche Materie trat an Alkohol und Aether ein weiches Harz ab, welches sich auch in fetten und ätherischen Oelen löste, und in der Wärme flüssig wurde. Das unaufgelöst Gebliebene verhielt sich wie Zumin.

Der Saft von Ficus Carica enthielt mithin ein eigenthümliches Harz, Zumin, Gummi, einen gelben Farbestoff, Kali verbunden mit einer noch unbestimmten Säure, ein scharfes brennendes Princip und Wasser.

Chemische Untersuchung des Harzes von Ficus Carica,

von

Bartolomäus Bizio.

(Giornali di fisica etc. Dec. II. T. X. 41.)

Ob in dem Safte von Ficus Carica, einem bekanntlich zur Familie der Urticeen gehörigen Baume, auch Kautschuk